

Schulsachen

Schulmagazin der Rudolf Steiner Schule Remscheid
Schuljahr 2017/2018 · September 2018

2

Herbst

Abschlussstreich der 11



Einschulung 2018

DIE STUDIENREISE DER 12

Die neue OGS

Lehrervorstellung

Melisa Brede



Herausgeber

Öffentlichkeitsarbeitskreis und
Verwaltung der Rudolf-Steiner-
Schule Remscheid e.V.

Schwarzer Weg 9

42897 Remscheid

Internet:

www.waldorfschule-remscheid.de

E-Mail:

Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-
online.de

Telefon:

02191 667811

Fax:

0322 22326879

Spendenkonto

8204500, Waldorfschulverein
Remscheid, BfS, BLZ 37020500

Ansprechpartner

für Verwaltung:

Herr Clemens, Frau Müller

für Öffentlichkeitsarbeitskreis:

Heike Drechshage, Udo Wehr

für die Schulsachen:

Herr Ungruhe

Redaktion

Rebecca Jahn

Beate Kuhnert

Karen Schulz

Anna Marquart-Horstmann

Helmward Ungruhe

Layout

Jörg Niehaus

Die Schulsachen sind das
quartalsmäßig erscheinende
Schulmagazin der Rudolf-
Steiner-Schule, Remscheid.
Hier werden anstehende
Veranstaltungen, Arbeitskreise
und Elternabende bekannt
gegeben. Lehrer stellen sich
vor, Strukturen der Schule
werden transparenter
gemacht, und es werden
Rückblicke auf die vergangenen
Ereignisse gegeben. Sie
verstehen sich aber auch als
Kommunikationsorgan, zu dem
jeder etwas beitragen kann.
Einsendungen aller Art aber
bitte mit Namen versehen.

**Eure Artikel und Beiträge sind
herzlich willkommen!**

Texte bitte als Text-Dokument

(Programm ist egal: zB Word,
OpenOffice – nur kein PDF)

**mit separaten Bilddateien
unter Angabe des Autoren/der
Autorin an:**

schulsachen@waldorfschule-remscheid.de

Die nächsten »Schulsachen«
erscheinen voraussichtlich
vor den Weihnachtsferien.

Liebe Leser,

Bucheckern, Kastanien, Eicheln überall. Samen und Früchte von der überschwänglichen Sonnenkraft dieses Sommers hervorgebracht, überfluten gerade die Natur, bevor der Herbst endgültig das Regiment übernimmt.

Ein Schuljahr hat seinen eigenen Rhythmus, denn erst nach den Sommerferien erwacht das Schulleben aus einem sechs-

wöchigen Sommerschlaf aufs Neue. Jeder Schüler kommt in eine neue Klassenstufe, nimmt einen neuen Raum in Besitz, lernt vielleicht neue Lehrer und Fächer kennen. Noch tiefgreifender ist die Veränderung für die Erstklässler, die den großen Schritt durch das „Rosentörchen“ getan haben und für die einfach alles neu ist. 33 junge Menschen haben den Weg in unsere Schule gefunden, um hier – begleitet von einer neuen Klassenlehrerin – ihre Gaben zu entfalten und sie auch in die Schulgemeinschaft einzubringen.

Auch am Gebäude sehen wir mit dem großangelegten Neubau der OGS ein frühlingshaftes Sprießen. Natürlich widmen sich die Schulsachen all diesen Neuerungen.

Aber wir schauen auch zurück, wobei wir uns diesmal besonders auf die Oberstufe fokussieren, deren Attraktivität im vergangenen Sommer durch viele gelungene Aktionen zum Ausdruck gebracht wurde. So

können wir über die spektakuläre „Tauchfahrt“ der zwölften Klasse berichten und schauen zurück auf den gelungenen Eurythmieabschluss der 12, die uns unter anderem mit der Darstellung von Schneewittchen einschließlich sieben lustiger Zwerge viel Freude gemacht hat. Einen guten Eindruck von der Motivationsfähigkeit selbstgewählter Lernangebote konnte man bei der Abschlusspräsentation der Projektwoche gewinnen. Auch der dazugehörige Artikel stammt aus der Feder einer Schülergruppe. Am freiesten präsentierten sich die Schüler jedoch wie jedes Jahr beim Abschlussstreich der elften Klasse, bei dem sogar das bombastische Wetter ein Teil der in jeder Hinsicht erfrischenden Inszenierung zu sein schien. Hinter aller Ausgelassenheit wurde aber spätestens beim berührenden Festakt im Saal deutlich, dass wir uns auch von einigen Schülern verabschieden mussten. Auch die Abiturienten hatten Grund zum Feiern und taten dies ausgiebig – unter anderem mit einem wunderbaren Abschlussball. Dennoch war auch dies ein Abschied, denn wieder hat uns nach dreizehn Jahren ein ganzer Jahrgang verlassen, um das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Wir wünschen allen Ehemaligen auf diesem Weg viel Erfolg auf der weiteren Berufslaufbahn und hoffen, dass die Samen aufgehen!

Helmward Ungruhe

Inhalt

Schulleben

Berichte aus den Arbeitskreisen	4
Lehrervorstellung	6
Einschulung 2018	7
Die Projektwoche 2018	10
Das Feldmesspraktikum	12
Die Studienreise der 12	14
Die neue OGS	17
Handwerkerfest	18
Monatsfeier	20
Abschlussstreich Klasse 11	22
Schulorchester	
im Teo-Otto-Theater	25
Abschlussball 2018	26
Eurythmie-Abschluss der 12	28
Witze	31

Jahreszeitentisch 32

Infothek

Waldorfindertagesstätte	
Hückeswagen	34
Buch-Empfehlung	36
Termine	37

Schlaumeier

Das kleine Muschel-ABC	38
Gewinnspiel	40



Berichte aus den Arbeitskreisen

Bericht aus dem Finanzkreis

Der Finanzkreis hat sich u.a. mit folgenden Themen befasst:

Beratung zur Wirtschaftlichkeitsdiskussion im Küchenkreis, der aufgrund der fehlenden verlässlichen Elternmitarbeit eine Preiserhöhung für das Mittagessen vorschlug. Da der Deckungsbeitrag durch die Personalkosten sich weiter negativ entwickelt, unterstützte der Finanzkreis aus rein finanztechnischer Sicht den Antrag des Küchenkreises zur Preiserhöhung um 50 ct. Aufgrund der Empfehlungen und Beschlüsse aus dem Arbeitskollegium, keine Preiserhöhung durchzuführen, hat der FK das aufgrund des Verzichtes zu erwartende zusätzliche Defizit in den Haushalt eingestellt.

Aufgrund der Beendigung des Reinigungsmanagements seitens Fa. Kraus wurden die alternativen möglichen Folgekonzepte beraten. Der FK bevorzugt den Abschluss eines Vertrages mit der Fa. WEGE aus qualitativen Gründen und weil dort die Reinigungskräfte im Angestelltenverhältnis der Schule bleiben können und somit unter dem Strich die finanziellen Vorteile des seit 2 Jahren eingeführten Insourcingkonzeptes nicht eingebüßt werden müssen.

Einfache Spenden für die Schule sind nun aus Einkäufen in Internetshops möglich: Über „Schulengel“ kann nun bei einem Einkauf eine Spende für den Waldorfschulverein Remscheid e.V. generiert werden. Bei amazon ist die Rudolf-Steiner-Schule Remscheid e.V. als gemeinnützige Organisation gelistet und kann bei einem Einkauf bei amazon kostenfrei mit einer Spende bedacht werden. Aufgrund des

AK-Beschlusses soll das jedoch nicht aktiv beworben, sondern nur informativ weitergegeben werden.

Die Klassenspiele sind zwar auch ein Aushängeschild der Schule, wurden aber immer aufwendiger und teurer. Wegen der kontroversen Diskussion stellt der FK noch einmal die Regelung bei Spendeneinnahmen anlässlich von Klassenspielen klar: 1/3 aller Einnahmen erhält die Klassenkasse, 2/3 aller Einnahmen die Schule zur Deckung der klassenspielbezogenen Kosten.

Beratung zum Änderungsantrag des Kollegiums zur internen Gehaltsordnung mit Erhöhung des Personalkostenbudgets.

Darlehensinanspruchnahme in welcher Höhe für den OGS-Anbau?

Antragstellung zum Förderprogramm Energieeinsparung Beleuchtung (3 Jahre Lauf- und Abrufzeit) verursacht zwar Arbeit, soll aber vorsorglich gestellt werden, um Zuschüsse von 40% zu sichern, falls ein positiver Beschluss im Kollegium zur Umstellung auf LED fallen sollte.

Beratung zum Entwurf des Jahresabschluss 2017 RSS und WSV.

Dem Antrag des Konzeptkreises/der GK auf Erhöhung des Förderunterrichtsvolumens wird entsprochen und als Bedarf für das Schuljahr 2018/19 eingestellt.

Der Antrag des Kollegiums auf Verlängerung des Sonderbudgets für die Betreuung/Beschulung von Flüchtlingen in das Schuljahr 2018/19 hinein wird befürwortet und in den Haushalt eingestellt.

*RS, Juli 2018
Udo Clemens
(für den Finanzkreis)*

Liebe Vertreter der Arbeitskreise unserer Schule!

Dies ist euer Platz!

**Braucht ihr Nachwuchs
in eurem Arbeitskreis?
Startet hier euren
Aufruf!**

**Benötigt ihr bestimmtes
Material? Veröffentlicht
hier eure Wunschliste!**

**Hier haben alle Leserinnen
und Leser die Möglichkeit,
sich über euer aktuelles
Tun zu informieren. Ein wichtiger
Aspekt, da doch so viele
fleißige Hände meist im
Hintergrund agieren!**

Die Redaktion



Glücklich, ein Teil dieser Schule zu werden

Klassenlehrerin der neuen Eins

Liebe Leser/innen der Schulsachen,

ich freue mich sehr, mich vorstellen zu dürfen! Mein Name ist Melisa Brede und ich werde im neuen Schuljahr die erste Klasse unserer Schule übernehmen. Die Schule habe ich im Rahmen meines Langzeitpraktikums kennengelernt, vielleicht hat mich der eine oder andere schon einmal gesehen. Durch das halbjährige Praktikum durfte ich entdecken, was für eine tolle Schule ihr an einem so schönen Ort besucht. Schnell kam der Gedanke auf: „An dieser Schule könnte mich mir vorstellen zu arbeiten“. Nur kurze Zeit später ist das nun Realität geworden und so darf ich mich sehr glücklich schätzen, ein Teil dieser Schule zu werden.

Nun ein paar Worte zu mir: Ich bin in Wuppertal zuhause, doch ursprünglich komme ich aus dem schönen Land Argentinien. In Buenos Aires bin ich geboren und aufgewachsen, bis ich mit meiner Familie im Alter von neun Jahren nach Deutschland auswanderte. Anfangs war es eine schwierige Zeit, denn ich kannte nichts über Deutschland und auch die Sprache musste erst mal gelernt werden. Die Zeit verging und ich lernte schnell die

Von
Buenos
Aires
nach
Wuppertal



Melisa Brede

deutsche Kultur und mein neues Zuhause lieben. Argentinien ist jedoch immer noch in meinem Herzen und ich genieße oft Mate und spreche viel spanisch mit meiner Familie.

Nach dem Abitur musste entschieden werden wie es weiter geht. Was nun? Studieren oder doch eine Ausbildung machen? Schnell und mit voller Überzeugung traf ich eine Entscheidung. Als Waldorflehrerin will ich Kinder in ihrem Werdegang begleiten! Erstaunlich war die Tatsache,

dass ich zu diesem Zeitpunkt nur wenige Berührungspunkte mit der „Waldorfwelt“ hatte. Dennoch wuchs während meines Studiums schnell die Gewissheit, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Heute bin ich sehr dankbar für diese Entscheidung, denn ich könnte mir keinen besseren Beruf für mich vorstellen und so steigt in mir täglich die Vorfreude auf meinen ersten Tag als Klassenlehrerin.

*Auf ganz bald!
Eure Frau Brede*

Ansprache zur Einschulungsfeier 2018

Liebe Kinder, liebe Eltern, Großeltern, Paten, Schüler und Gäste, ich heiße Sie alle im Namen der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid herzlich willkommen.

Vor 32 Jahren, im September 1986, wurden die ersten 39 Kinder als Erst- und Zweitklässler in unsere Waldorfschule in Bergisch-Born eingeschult. Damals war das Schulhaus noch viel kleiner und das Wachsen hat noch nicht aufgehört: gerade sind die Fundamente gelegt worden für die Erweiterung unserer Offenen Ganztagschule. Ringsum standen noch Kühe auf der Wiese und schauten den Kindern beim Spielen auf dem Schulhof zu.

Diese Kinder sind tüchtige Schülerinnen und Schüler geworden. Sie haben später die unterschiedlichsten Berufe erlernt, sind Gesellen oder Meister in ihrem

Fach geworden oder haben studiert und arbeiten heute als Forscher, Wissenschaftler, Ärzte, Techniker oder Architekten. Von

Ein neues Stück Zukunft zieht in unsere Schule ein

ihnen hören oder lesen wir oder treffen sie wieder, wenn sie als Mama oder Papa mit ihren eigenen Kindern zu uns kommen, um sie bei uns einzuschulen.

Gestern sind alle Schülerinnen und Schüler aus den Ferien zurückgekehrt. Die Lehrer waren schon ein paar Tage eher da, um alles herzurichten. Ein Mädchen aus der vierten Klasse freute sich, dass die Ferien endlich um seien. Es sei doch ein wenig langweilig, immer frei zu haben und nichts

Neues lernen zu können. Die Neuntklässler werden das vielleicht ein wenig anders sehen ...

**Herzlich
Willkommen!**

Nun freuen wir uns alle, dass ihr endlich gemeinsam mit euren Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln, Freunden und Paten gekommen seid und wir euch gleich als die neue erste Klasse mit eurer Klassenlehrerin und euren Paten aus der 9. Klasse begrüßen dürfen.

Auch in diesem Schuljahr werden, wie in den Jahren zuvor, die großen, fast erwachsenen Schülerinnen und Schüler eine Prüfung zu den mittleren Abschlüssen





oder dem Abitur ablegen und dann unsere Schule verlassen und in die Welt hinausziehen, um dort weiter zu lernen und zu arbeiten. Damit entsteht für die Schule ein Stück Vergangenheit. Mit euch aber zieht ein neues Stück Zukunft in unsere Schule ein. Genauso, wie ihr gespannt seid, was wohl auf euch zukommen mag, genauso sind wir, die Lehrer, gespannt darauf, was wir alles von euch lernen können und wie sich die Schule mit euch weiterentwickeln wird.

An die Eltern möchte ich ein Wort des Dankes und der Hoffnung richten:

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie uns das Kostbarste, was Sie haben, anvertrauen wollen und uns Ihr Kind übergeben, damit wir es auf einem wichtigen Stück seines Lebensweges begleiten und ihm helfen, die Entwicklungsschritte zu tun, die es tun will.

Ich hoffe darauf, dass sich zwischen Ihnen und den Lehrern ein gutes Einverständnis einstellen wird im gemeinsamen Ringen um das Wohl des Kindes. Beide, Eltern und Lehrer, wollen aus Liebe das Beste für das einzelne Kind; beide erleben es aber auch aus verschiedenen Perspektiven, die mitunter verschiedene Ansichten offenbaren. Dass diese verschiedenen Ansichten einan-

der ergänzen und fördern, wünsche ich Ihnen.

Liebe Kinder, die meisten von euch habe ich schon vor einem dreiviertel Jahr gesehen, als ihr kamt, um uns Lehrern zu zeigen, was ihr schon alles könnt, wie groß ihr geworden seid und dass vielleicht schon ein Zahn ein bisschen wackelt. Im Kindergarten ward ihr zuletzt die Großen, die Schulkinder. Nun, dort habt Ihr euch verabschiedet, um jetzt in die Schule zu kommen und Neues zu lernen: natürlich lesen, schreiben und rechnen, aber was wichtiger ist, auch still und aufmerksam zu sein und dem zuzuhören, was eure Lehrerin euch erzählt. Die Dinge, die ihr kennenlernt werdet ihr fleißig üben, um sie eines Tages gut zu können.

Früher konntet ihr ruhig, wenn ihr einmal keine Lust hattet, zu Hause bleiben. Dies gilt jetzt nicht mehr. Ihr werdet sehen, dass es immer wieder, jeden Tag, etwas Schönes und Neues zu lernen gibt. Eure Paten werden euch helfen, dass ihr euch gut zurechtfindet in dem großen Schulhaus. Bald werdet ihr euch selbst gut auskennen und eure Wege selbst finden.

Ich weiß, dass ihr tüchtige Schüler sein werdet und freue mich darauf, euch später, wenn ihr euch eingelebt habt, als Klasse zu erleben.

Jetzt möchte ich euch eure Klassenlehrerin vorstellen. Ich wünsche euch eine fruchtbare und schöne Schulzeit.

Thomas Verbeck

Strahlende Kinderaugen und Sonnenblumen

Der Sommer hat uns sehr verwöhnt und uns warme und leuchtende Stunden geschenkt. So ist es schon ein bisschen verwunderlich, dass sich die hellen Strahlen am 30. August morgens noch hinter den Wolken verstecken. Doch dafür strahlen heute umso mehr viele Augenpaare aufgeregter Kinder, die sich auf diesen besonderen Tag freuen – den Tag ihrer Einschulung.



Ein neuer Lebensabschnitt beginnt ...

Auch in unserem Haus wartet ein Mädchen schon lange auf diesen Tag, wohlwissend was auf sie zukommt. Denn auch die beiden Geschwister wurden in den letzten Jahren eingeschult. So fahren wir los, Richtung Schule und einem neu beginnenden Lebensabschnitt. Und wieder ist da dieser beeindruckende Moment, als ich den großen Saal betrete und das Rosentörchen vor der Bühne sehe, umrahmt von 33 Sonnenblumen. So sehr diese sich auch





... mit
einem
Lächeln der
Vorfreude

Für mich sind es am Schluss Herr Verbecks Worte, die mich sehr berühren. So sagt er, als die Erstklässler mit den Paten, Frau Brede und Frau Werner zum ersten Mal gemeinsam in die Klasse gehen: „Da sind sie weg – unsere Kinder...“. Nur ein Wort, dass mit so viel Kraft und Liebe unterstreicht, was an dieser Schule spürbar wird: Die Kinder werden von den Lehrern mit Hingabe und Energie ein prägendes Stück auf ihrem Lebensweg begleitet. Gemeinsam mit uns Eltern. Ich bin sehr dankbar und glücklich, meine Kinder hier gut aufgehoben zu wissen.

Danken möchte ich auch den vielen helfenden Händen aus der zweiten Klasse, die uns in der Wartezeit auf unsere Kinder im Musiksaal so wunderbar verköstigt haben. Und was für ein schönes Zeichen, dass die Sonne sich zwischen den Wolken hervorschaut als die Kinder aus der Klasse zu uns zurückkommen.

Ein neuer Abschnitt beginnt. So passend dazu Rudolf Steiners Worte: „In Ehrfurcht empfangen. In Liebe erziehen. In Freiheit entlassen.“

Jill Meshing



ähneln, so unterschiedlich und einzigartig ist jede Einzelne. Genau wie jedes der Kinder, und festen Schrittes, aber doch immer mit einem Lächeln der Vorfreude auf dem Gesicht.

Einschulung 2018



die heute mit der Sonnenblume durch das Rosentörchen schreiten und sich dahinter zu einer neuen Klassengemeinschaft zusammenfinden.

Herzliche, warme Worte findet Herr Verbeck zu Beginn der Feier. Dann begrüßt auch Frau Brede als Klassenlehrerin „ihre“ Klasse und jedes Kind wird nun von ihr aufgerufen. Es ist soweit. Begleitet vom Orchester und dem Gesang aller: „Durch das Rosentörchen mein liebes Kind, ade. Gehst du in die Schule bis ich dich wieder seh. Ade, ade.“ So schreitet ein jedes Kind durch das Rosentörchen. Immer fest an der Hand ihrer Paten aus der neunten Klasse, welche die Kinder ihrer Klassenlehrerin Frau Brede übergeben. Mal noch etwas zögerlich, mal ganz klar

Frau Werner, die als Klassenlehrerin die Klasse in der kommenden ersten Zeit begleiten wird, bringt die Kinder behutsam auf ihren Platz vor der Bühne, bis alle 33 Kinder mit leuchtenden Augen und ihren Sonnenblumen in der Hand hinter dem Rosentörchen sitzen. Nun dürfen die Kinder gespannt dem ersten Teil eines Märchens lauschen, das Frau Brede den Kindern erzählt. Auch wenn die Eltern und Gäste nur ahnen können, worum es sich handelt, so ist es doch umso schöner die Kinder dabei zu beobachten, wie aufmerksam und gebannt sie den Worten ihrer Lehrerin lauschen. Wie das Märchen endet, können die Kinder dann im Klassenraum hören, in dem die erste „Unterrichtsstunde“ folgt.



Die Projektwoche 2018

Konzentriert, kreativ und sportlich

In der Projektwoche dieses Jahres hat es wieder viele verschiedene Angebote gegeben, in denen sich Schüler kreativ einbringen konnten. Vier Tage lang hatten die Schüler der Klassen 9 - 11 die Chance in zwei Projekten ihrer Wahl mitzuarbeiten. Es gab Projekte wie Badminton, Tanzen und Klettern, in denen sich Schüler vor allem sportlich und körperlich betätigen konnten. Beim Tanzen studierten die Schüler eine Choreographie ein, die sie am Freitag vorstellten. Ein anderes ebenfalls sportliches Projekt war Landart. Dort haben die Schüler zusammen einen Brunnen am neuen Orchester-saal gebaut und Dinge instand gesetzt, die im Laufe des Jahres kaputt gegangen waren. Sie bauten auch Klangspiele und eine Hütte. Andere Angebote waren Schach, wo die Schüler strategisches Denken lernen konnten und Meditation. Dies war eine ruhige Angelegenheit, in der die Schüler an ihrer Kon-





zentration gearbeitet, viele CDs gehört, gemalt und meditiert haben. Wenn es richtig darum ging kreativ zu werden, so waren die Projekte wie Schulküche verschönern und Bodypainting die bessere Wahl. Vor allem in diesen Projekten konnte man selbst zum Künstler werden und mit Farben arbeiten. All diese Projekte hatten zwar unterschiedliche Themen, aber jeder hat etwas dazu gelernt und vielleicht mal etwas ganz Neues ausprobiert.

Jana Denzer für die Dokumentationsgruppe





Einfach fabelhaft!

Das Feldmesspraktikum

Da, wo die Katzen durch die Nacht streifen, herrschen allabendlich entgegen aller Gerüchte, im Wald von Balttrum sei nichts los, rege Gespräche unter den Tieren. Wer ihre Sprache versteht, kann viel über die Menschen erfahren. Heute zum Beispiel sind alle im Vorgarten von Familie Hase eingeladen, um ein Pläuschchen zu halten.

„Nun, ich habe ja über die Jahre schon viel erlebt“, sagt die Mietze, „besonders dann, wenn ich meine Streifzüge in der Nähe des Menschenhauses unternommen habe, wo diese hordenweise ein und ausgehen. Aber damals im Juni 2018 sind mir viele Rätsel aufgegeben worden, bei deren Auflösung mir auch die weise Frau Eule nicht behilflich sein konnte. Schon morgens strömte eine riesige Menschenmenge ins Gelände, ausgestattet mit allerlei seltsamen Dingen. Einige befahlen etwas, andere murrtun herum.“

„Ich habe beobachtet“, wirft der Storch kopfschüttelnd ein, „wie einige unbewegt dastanden mit einer Stange, die sie fest in der Hand hielten. So etwas kann

ich auf einem Bein auch ohne Stützstange!“

„Also das ist etwas“, hakt Frau Eule ein, „was mir immer noch Kopfzerbrechen bereitet. Ich kenne das Gefühl gut, wenn ich auf einem Ast sitze und schlafe. Wie ihr ja wisst, schlafe ich besonders gern am Tag. Neu ist mir aber, dass die Menschen das auch lieben, ihre Schlafstange immer mit sich herumtragen und sie aufrecht stellen. Meinen Ast habe ich immer waagrecht unter mir. Diese Schlafstange begreife ich nicht! Interessant waren auch die Standpunkte der Schlafenden. Man hätte prima den Satz des Pythagoras daran erklären können.“

„Nun ja“, sagt die scharfsinnige Möwe, „so viel Weitblick habe ich den Menschen noch nie zugetraut. Damals zum Beispiel, benutzten sie merkwürdige umständliche Geräte, die sie sich vor die Augen hielten und sich dadurch die Landschaft ansahen. Wie sie es trotzdem geschafft haben, einige Punkte im Gelände auszumachen, ist mir ein Rätsel. Aber irgendwie, das muss man ihnen lassen, ist es ihnen gelun-

gen, obwohl sie sich die Sicht versperrt haben.“

„Ich hab auch schon mal so was gehört“, schließt sich die Kuh an. „Das ist so ein Sprichwort unter den Menschen. Wie geht das noch... Irgendetwas mit Brett vorm Kopf oder so ähnlich. Vielleicht ist das so ein Brett gewesen?“

„Kann schon sein“, sagt die Oberameise. „Von Organisation verstanden diese Menschen jedenfalls nicht viel, in alle Himmelsrichtungen liefen sie durcheinander und kamen immer aus anderen Wegen zurück. Ein Wunder, dass sie das Haus immer wiedergefunden haben.“

„Das ist kein Wunder, sondern ganz normal“, gibt das Wildschwein zu bedenken. „Schließlich gab es dort etwas zu essen.“

Die Fliege überlegt noch, denn es waren seitdem schon viele Fliegen generationen vergangen. Aber sie weiß noch von ihren Urahnen, dass damals in den Räumen des Menschenhauses immer etwas los war. „Sie waren vielleicht nicht gut organisiert, aber meist gut gelaunt“, wirft sie ein.

Was die Menschen unter Horizont-erweiterung verstehen ...

„Eine tolle Gemeinschaft auch beim Essen. Für uns Fliegen war es allerdings manchmal gefährlich, einige hatten es auf unser Leben abgesehen.“

Auch die Biene erinnert sich dunkel. „Eins ist klar, es müssen fleißige Menschen gewesen sein. Denn sie schwärmten morgens gemeinsam aus, wenn auch nicht so früh wie unsereins. Sie müssen reichlich Nektar zusammengetragen haben, denn sie gingen ständig ein und aus, sogar im Dunkeln ... das sieht uns Bienen nicht so ähnlich.“

„Na, liebe Frau Biene“, meint die Eule wohlwollend, „die suchten dann wohl kein Ambrosia, oder wenn, dann in verwandelter Form.“

„Ach ja, jetzt weiß ich's wieder! Das waren sogenannte Waldorfschüler, die verwandeln alles“, ruft die Schnecke und erschrickt über ihr eigenes Tempo. Gesetzter fährt sie fort: „Nicht einmal in der Nacht konnte ich in Ruhe die Wege passieren.“

„Jaja“, sagt der Esel. „Was die Menschen unter Horizonterweiterung verstehen, kommt oft bei ihren Füßen nicht an. Da musst du als Schnecke schon aufpassen.“

„Ach, lass mal“, lässt sich der Spatz vernehmen, „ich hab schon viel gesehen und gehört. Diese Klasse hat schon so etwas wie einen sozialen Horizont gehabt. Wir Spatzen sind doch auch immer mit vielen zusammen, wenn wir irgendwo hinfliegen und das hab ich da auch gesehen. Sie haben ja sogar die Schlafstangen geteilt! Und sie hatten sich immer vieles zu erzählen, was oft sehr lustig gewesen sein muss, denn sie haben viel gelacht.“

Die Kuh unterbricht Ihre Zwischenmahlzeit. „Ja, das stimmt. Wenn sie auf der Wiese gearbeitet haben, waren sie immer

freundlich zu mir und wollten mich zum Lachen bringen. Meist mit den Schlafstangen, mit denen man offenbar noch was anderes machen kann als schlafen.“

Der Frosch, der von kraftvollen Sprüngen viel versteht, empfindet tiefe Verwandtschaft mit dieser Klasse wegen ihrer Dynamik und Sportlichkeit. „Wenn sie auch selbst nicht so gut springen konnten wie ich, so wiesen doch ihre fliegenden Schlafstangen manchmal eine ähnlich schöne Parabel auf wie ein Meistersprung von mir nach einer Fliege.“

Diese schluckt nur und rückt ein Stück zur Seite. Der Habicht, der stets den Überblick behält, bestätigt den Frosch: „Ich habe gehört, dass Waldorfschüler sich in besonderem Maße um praktische Anwendung von theoretischen Inhalten bemühen. Da haben sie dir, lieber Frosch, mit ihren Stangen gezeigt, was für ein toller Physiker du bist, wenn du sogar Wurfparabeln springen kannst!“

„Die Schüler hielten zusammen, das ist klar“, krächzt die Krähe. „Sie trafen sich beim Werfen nie gegenseitig. Eine Krähe hackt ja der anderen auch kein Auge aus.“

„Und zur Beruhigung machten sie tolle Blasen vor dem Mund“, quakt der Frosch. „Wirklich sehr sympathisch.“ Dann springt er in den Teich.

Mittlerweile ist es spät geworden. Meister Lampe hat die ganze Zeit mit großen Ohren zugehört und sich noch nicht zu Wort gemeldet. „Ihr wisst ja, wir Hasen verstehen viel von Schule und Familie. So glaube ich, beurteilen zu können, dass das eine Klasse war, die viel wusste und sich sehr gut kannte. Sonst hätten sie sich nicht so gut vertragen. Das ist schon etwas Besonderes, erzählen wir doch heute noch davon! Wer weiß, vielleicht haben sie noch vieles dazu gelernt und besuchen uns einmal, um uns die Sache mit den Schlafstangen zu erklären ...!“

Gisela Gorrissen

Die Sache mit der Schlafstange

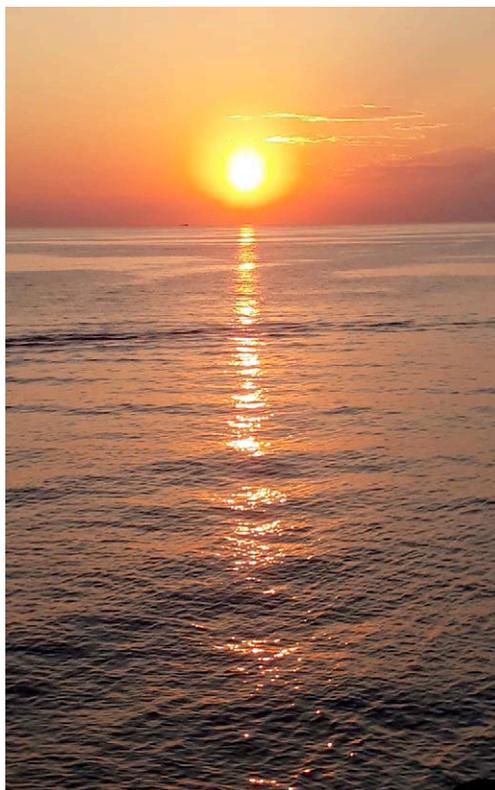




DIE STUDIENREISE DER 12

Pula unter und über Wasser

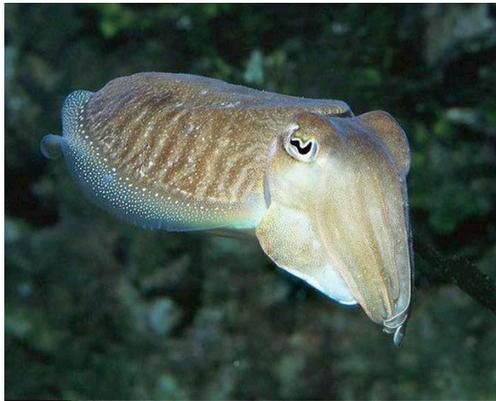
Nach einem einstündigen Marsch sind wir auf einem Felsvorsprung angekommen, von dem aus das Ziel unserer Expedition zu sehen ist: der Eingang einer der vielen Meereshöhlen der kroatischen Küste. Wir ziehen unsere Neopren-Shorties an und wappnen uns mit Schnorchel, Maske und Taucherlampen. Dann geht es mit einem kühnen Sprung oder über einen schmalen Felsenpfad hinab ins Wasser. Wir schnorcheln hinüber zum Höhleneingang und bestaunen die Schattenwand. Das Licht reicht nicht mehr für die meisten Algen. Dafür ist der Fels



unter Wasser dicht bewachsen mit kräftig gefärbten Schwämmen, Seeanemonen und anderen festsitzenden Tieren. Viele davon kennen wir schon von unserem Schnorchelgang in eine Felschlucht, andere sehen wir hier das erste Mal. Dann geht es hinein in die Höhle. Es wird immer dunkler und unsere vier Taucherlampen erlauben nur ausschnittshafte Blicke auf den Felsen. Die bunten Farben verschwinden und an ihre Stelle treten gespenstisch-weiße Schwämme, denen das Sonnenlicht zur Bildung ihrer Pigmente fehlt. Irgendwann sind auch sie verschwunden. Ganz am Ende der Höhle

ist ein kleiner Felsstrand. Wir tauchen auf und bewundern die Tropfsteine an der Höhlendecke und den Glanz des Katzensgoldes im Licht unserer Lampen. Nach einer Weile schalten wir sie aus. Finsternis und Stille. Nur noch ein schemenhafter Lichtschein dringt vom Höhleneingang her zu uns. Wir steigen in längeren Abständen paarweise in das stockfinstere Wasser. (Das „Buddy-Prinzip“: Geschnorchelt wird immer mindestens zu zweit!) Vorsichtig schnorchelt jedes Pärchen zum Höhleneingang zurück. Mehr und mehr verwandelt sich der fahle Lichtschein in das wunderschöne Türkis des sonnedurchfluteten Meerwassers, in dem sich die Silhouetten von Schwärmen schwarzer Mönchsfische abzeichnen. Wieder aufgestiegen aus der Unterwelt wärmen wir uns im Sonnenlicht auf. Wir haben heute noch ein zweites Ziel: Eine der vor der kroatischen Küste selten gewordenen Posidonia-See-graswiesen mit ihren tausenden Jungfischen und schimmernden Goldbrassen-Schwärmen.

Schon seit „Beginn dieses Jahrtausends“ entscheiden sich die meisten zwölften Klassen unserer Schule für eine Meeresbiologie-Studienreise. Seit fünf Jahren ist unser Ziel Pula in Kroatien. Wir beschnorcheln verschiedene Lebensräume der Adria, lernen die dort lebenden Tiere und Pflanzen kennen und ihre ökologischen Beziehungen verstehen. Als Biologielehrer bin ich sehr glücklich, dass wir Ökologie nicht im Lehrbuch, sondern unter Wasser betreiben können — auch wenn wir immer wieder der Umweltzerstörung durch den Menschen begegnen. Die See-graswiese ist in einem traurigen Zustand. Eigentlich ist sie streng geschützt. Dennoch ist ein Bauunternehmen gerade dabei, knapp daneben riesige Pfähle



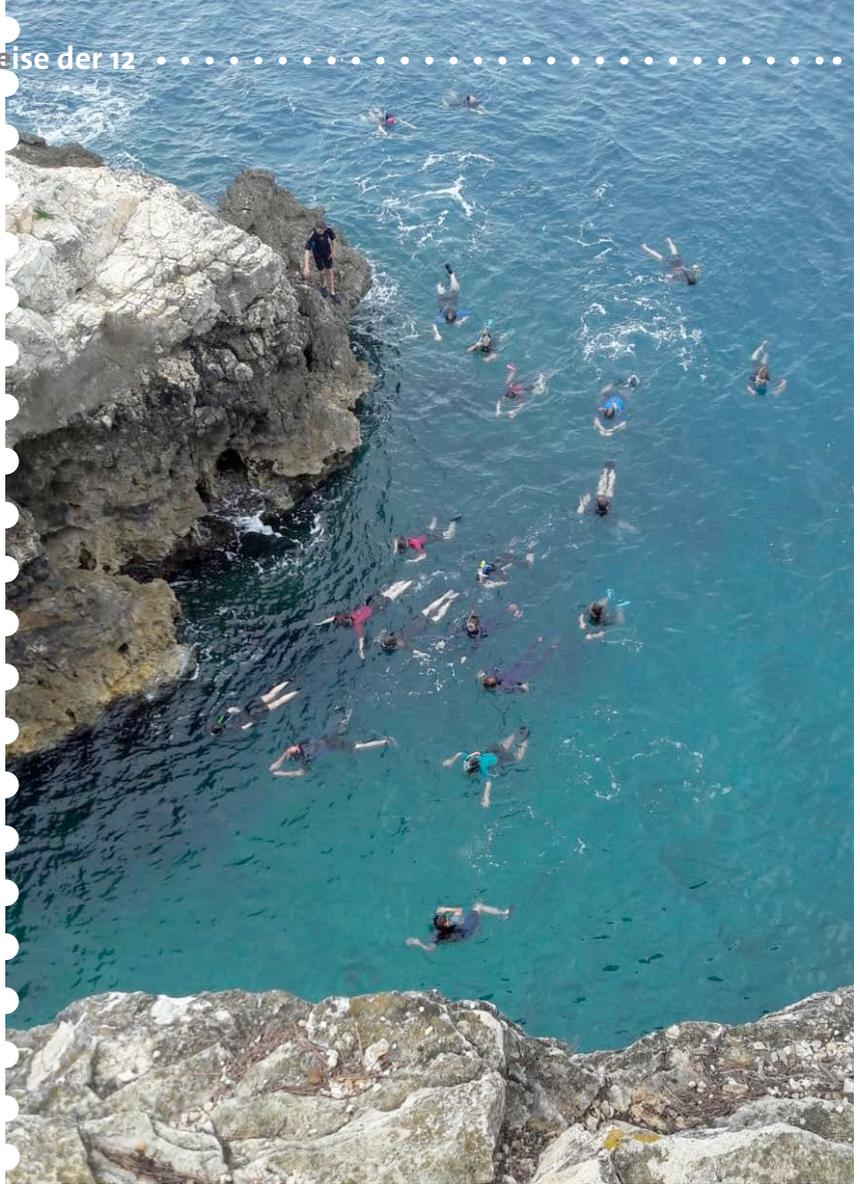
für eine Restaurant-Landschaft einzurammen. Aber auch solche Erfahrungen gehören zum Ökologieunterricht. Immer mehr wird mir auch deutlich, dass diese Studienreise noch viel mehr zu bieten hat. Natürlich ist sie auch eine sportliche Herausforderung. Für manche Schüler ist schon das Schnorcheln selbst neu. Aber auch erfahrene Schnorchler müssen sich anstrengen, wenn sie einen violetten Seeigel (aber nur den, die Stacheln der anderen Seeigel sind zu spitz!) oder eine Weißspitzenseegurke (nur die, die anderen wehren sich mit klebrigen Fäden oder gar dem Abstoßen ihrer Därme) vom Grund herauf holen sollen. (Natürlich bringen wir alle Tiere wieder an die Stelle zurück, von der wir sie geholt haben.)

Zudem gibt es auch einige Situationen, die durchaus Mut und Überwindung erfordern. Das Höhlenschnorcheln gehört dazu. Aber auch das Nachtschnorcheln. Im Licht einer Tauchlampe kurz vor Mitternacht in das kalte, dunkle Wasser der Adria abzutauen, kann durchaus gruselig sein. Auch deshalb, weil wir nach giftigen Drachenköpfen, tintenden Sepien, großen Seespinnen und Taschenkrebse Ausschau halten, deren Scheren es durchaus mit einem Zehenknochen aufnehmen können. Natürlich begleitet uns auch diesmal wieder eine Rettungsschwimmerin. Passend zur gerade laufenden Fußball-WM empfiehlt sie den SchülerInnen eine „Dreierkette“: In der Mitte die Schülerin mit der Tauchlampe, rechts und links am Arm eingehakt die beiden anderen aus der Kleingruppe. Und wenn sie dann eine halbe Stunde später vor Kälte bibbernd aus dem Wasser steigen, haben sie nicht nur einen Einblick in das Leben nachtaktiver Tiere der Unterwasserwelt



gewonnen, sondern auch erlebt, wie man gemeinsam Herausforderungen bewältigen kann. An diesem Abend werden die SchnorchlerInnen wohl in der Jugendherberge bleiben und vielleicht mit ein paar Jugendlichen aus allen Enden der Welt ins Gespräch kommen. Morgen Abend haben sie vielleicht anderes vor. Pula ist eine lebendige Stadt und hat auch außerhalb des Wassers ein buntes Nachtleben. Auch das gehört zu einer Klassenfahrt. Fit für einen neuen Unterwasserlebensraum waren unsere ZwölftklässlerInnen am nächsten Morgen aber alle.

Axel Ziemke





Die Rudolf-Steiner-Schule macht als Waldorfschule mit über 400 Schülern von Klasse 1 bis 13 seit 2009 auch Betreuungsangebote im Rahmen der offenen Ganztagschule. Bemerkenswerte Besonderheit ist, dass sie im Bereich der Ganztagsbetreu-

So ist der Bedarf an Betreuung von Schülern nach dem Unterricht auch in der Waldorfschule stetig angestiegen und hat sich in den Jahren seit Eröffnung dieses Bereiches mehr als verdoppelt. So werden heute in der Waldorfschule Bergisch-Born

Der Baubeginn konnte leider aufgrund der Kanalbauarbeiten in Bergisch-Born erst zum Beginn der Sommerferien 2018 erfolgen. Zur Zeit laufen die Fundamentierungsarbeiten, die das Ausmaß des Anbaus gut erkennen lassen (siehe Bild).

Die Waldorfschule am Schwarzen Weg baut weiter aus ...

ung keine Ferien macht und seit 2011 ihren Schülern bzw. deren Eltern eine durchgehende Ferienbetreuung anbietet.

Damit zählt die Waldorfschule in Bergisch-Born zu den ganz wenigen Schulen in NRW, die einem solchen dringenden Wunsch aus der Elternschaft nachkommt. Denn Eltern sind immer mehr gezwungen, ihre eigene Berufstätigkeit auszuweiten und stehen deshalb zur Kinderbetreuung nicht nur in den Ferien, sondern auch im Alltag im häuslichen Bereich nicht mehr im wünschenswerten Umfang zur Verfügung.

über 100 Schüler im Bereich der Offenen Ganztagschule (OGS) von bis zu 10 Mitarbeitern betreut.

Angesichts dieser Rahmendaten hat sich die Elternschaft im Waldorfschulverein Remscheid e.V. als Förderverein entschlossen, möglichst zeitnah eine zusätzliche Fläche von ca. 325 qm als Anbau auf dem Schulgelände zur Verfügung zu stellen.

In finanzieller Hinsicht konnte das Projekt letztlich durch eine Zuwendung über die Stadt Remscheid aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz NRW abgesichert werden.



Das neue Gebäude soll spätestens im Juni 2019 bezugsfertig sein und der Bestimmung übergeben werden.

Ebenso soll bis dahin das hügelige Außengelände neu gestaltet und den Bedürfnissen in der Betreuung der zumeist 6 bis 12-jährigen Schüler angepasst werden.

Für das Projekt sind Gesamtkosten von fast 1,2 Mio € veranschlagt.

*Udo Clemens,
Geschäftsführung,
Waldorfschulverein Remscheid
e.V. im August 2018*

**Jeden Tag
etwas
Schönes
und Neues
lernen.**



Handwerkerfest

Der Geist der Gemeinschaft

Auch wenn das Handwerkerfest und die letzte Monatsfeier vor den Sommerferien schon eine Weile zurückliegen, möchten wir mit ein paar schönen Bildern Erinnerungen an diese Feste wecken. Sie waren geprägt von Teamgeist, Kreativität und viel guter Laune. Rückblickend können wir mächtig stolz darauf sein, dass wir zusammen – Schüler, Lehrer und Eltern – eine ganze Menge auf die Beine gestellt haben. Das gibt uns Kraft, auch die kommenden Veranstaltungen wieder mit Freude und viel Engagement zu gestalten. Die leuchtenden Kinderaugen und der Geist der Gemeinschaft sind die Mühe

immer wieder wert. In diesem Sinne freuen wir uns auf den Herbstbasar, die Monatsfeiern und alle anderen wunderbaren Events im neuen Schuljahr und hoffen, dass es wieder viele helfende Hände geben wird.

Rebecca Jahn







Monatsfeier







Strahlende Sonne und ganz viel Nass



Die 11. Klasse hat am Freitag, den 29.6.2018 ihren Abschlussstreich auf dem Schulgelände der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid durchgeführt. Wir trafen uns gegen sechs Uhr an der Schule, um viele kleine Dinge aufzubauen bzw. vorzubereiten. Das Wetter war herrlich. Schon morgens war es angenehm warm und die Sonne kitzelte uns vereinzelt mit ihren Sonnenstrahlen im Gesicht.

Zuerst begannen wir damit, ca. 400-500 Luftballons aufzublasen und an die Fenster zu kleben, sodass es aussah, als ob der ganze Flur voller Luftballons sei.

Danach wurden die restlichen Dinge, die noch zu erledigen waren, auf Gruppen verteilt: So wurde auf dem hinteren



Schulhof bei den Werkstätten eine wirklich große und laute Musikanlage aufgebaut, die wir von einem Vater zur Verfügung gestellt bekommen hatten.

Unser Ziel war es, dass, wenn alle anderen Schüler aus den anderen Klassen in die Schule kommen würden, wir mit allem fertig wären. Dieses Ziel erreichten wir wunderbar, da alle wirklich gut mitgeholfen haben.

Gegen 8:30 Uhr, als alle Schüler mitten im Unterricht waren, stürmten wir die Klassen und holten sie auf den hinteren Schulhof. Dort wurden sie schon von einigen Elftklässlern



mit Wasserbomben und Wasserpistolen erwartet.

Die Musikanlage lieferte die perfekte musikalische Stimmung, wir sorgten für Spaß und die Sonne tat ihr Übriges dazu. So entstand eine wirklich coole und gelockerte, fast festivalähnliche Atmosphäre, so, wie wir es uns gewünscht hatten. Alle hatten Spaß, so zumindest unser Eindruck. Auch die vereinzelt Rückmeldungen, die wir von Schülern bekamen, bestätigten dies. Nach einiger Zeit des Tanzens durften wir allen Schülern





ab Klasse 5 frei geben. Der Rest musste leider wieder zurück in den Unterricht.

Für uns begann ab da das große Aufräumen, mit welchem wir aber erstaunlich schnell fertig waren, da wir auch von anderen Klassen tatkräftig unterstützt wurden. An dieser Stelle nochmal ein großes Lob und

**Cooler und
lockere
Atmosphäre**

großen Dank, dass es so gut geklappt hat. Auch großen Dank an Herrn Braun. Er stand dem Elftklassstreich eher skeptisch gegenüber, aber wir hoffen, wir konnten ihm zeigen, dass auf unser Wort Verlass ist.

Zum Ende hin möchte ich sagen, wie froh wir sind, dass unser Streich so gut bei den Schülern

angekommen ist. Die Planung war teilweise echt anstrengend und kompliziert, daher ist es umso schöner, dass auch das Wetter auf unserer Seite stand.

Artikel: Noah Nockher
Fotos: Lina Busch
Fertigstellung: Fleur Kuhn



Das Große Schulorchester im Teo-Otto-Theater



Ein Konzert, bei dem auch die Lachmuskeln auf ihre Kosten kamen.

Am 23. Juni diesen Jahres fand im städtischen Teo-Otto-Theater ein Benefizkonzert statt, bei dem das Große Orchester unserer Schule mitwirkte. Schon zu Beginn des Schuljahres fragte der Remscheider Männerchor Germania bei unserer Schule an, ob das Schulorchester den Chor bei einer Benefizveranstaltung unterstützen könne. Frau Vosseler und ich suchten sofort eifrig nach geeigneter Literatur, mit der wir 20 Minuten Spielzeit bestreiten konnten. Die Stücke waren schnell gefunden und nun ging es darum zu schauen, wer alles mitwirken kann und mag. Nach einem halben Jahr regelmäßiger Proben war klar, welche Werke in Frage kämen.

Am Samstag, den 23.6.18 ging es dann um 15 Uhr los. Das Orchester traf sich zum Einspielen auf

der Bühne des Städtischen Theaters, um rechtzeitig zu schauen, wie man sitzt, um die Lichtverhältnisse zu prüfen und zu hören, wie es in diesem Saal mit Vorhang und roten Plüschsitzen klingt. Toll klang es. Zweieinhalb Stunden lang dauerte das Konzert insgesamt. Dabei wechselten sich der Männerchor, das Orchester und der Bauchredner „Klaus und Willi“ ab. Das Orchester saß während des gesamten Programms auf der Bühne, musizierte schwungvoll

und selbstbewusst die einstudierten Stücke und wurde in den Spielpausen von dem Bauchredner bestens unterhalten.

**Gutes Gefühl
für Bauch
und Ohren**

Zum Schluss der Vorstellung spielten und sangen der Chor und das Orchester ein gemeinsames Lied: „You'll never walk alone“. Großer Applaus für alle beendete das gelungene Konzert und wir gingen mit einem guten Gefühl im Bauch nach Hause.

Caroline Lutz





Zeugnisübergabe mit Überraschungsauftritt



Wie in den letzten Schuljahren auch feierte die 11. und die 13. Klasse einen wundervollen Abschlussball in unserer fantasievoll geschmückten Aula. Die Schüler haben mit Frau Trevisson gemeinsam im Vorfeld diesen Abend sehr gut geplant, sodass alles reibungslos verlaufen konnte.

Es gab einige emotionale kleinere Reden, ein sehr gut bestücktes warmes Buffet, die Lehrerband spielte ausnahmsweise und die Übergabe der Abiturzeugnisse ist sehr persönlich von Frau Gorissen und Frau Schäfer durchgeführt worden.

Danach kam als große Überraschung ein Auftritt der Eltern der 13. Klasse, der aus vielen selbst gedichteten Liedern zur

*Fantasievoll
geschmückte
Aula*

Musik aus den beiden von dieser Klasse gespielten Musicals bestand. Danach wurde noch lange getanzt und als Abschluss der Veranstaltung wurde in einem großen Kreis gemeinsam das Lied „We are the world“ von M. Jackson gesungen.

Im Anschluss daran flossen viele Tränen, weil nun die Schulzeit für die Abiturienten und die Schüler der 11. Klasse, die nicht an unserer Schule das Abitur machen wollen, endgültig vorbei war. Es war sehr rührend zu sehen, wie sehr die Schüler dies bedauerten und zeigte ja auch, dass ganz offensichtlich vieles in diesen 13 bzw. 11 Schuljahren sehr schön gewesen sein muss.

Nach Ende der Feier wurde der Saal, der von der 13. Klasse

geschmückt worden war und die anderen benötigten Räume sehr diszipliniert und schnell von den Schülern und Eltern der 11. Klasse aufgeräumt, sodass alle danach zufrieden in ihre wohlverdienten Ferien gehen konnten.

*Für das Lehrerkollegium
Birgit Münnekehoff*





Eurythmie-Abschluss der 12

Schneewittchen mitreißend

Am 13.7. präsentierte die 12. Klasse unserer Schule ihren Eurythmie-Abschluss 2018. Die Schüler hatten sich das Märchen „Schneewittchen“ nach den Gebrüdern Grimm ausgesucht und ein rundes Schuljahr lang ton- und lauteurythmisch intensiv daran gearbeitet.

Die Eurythmie, welche Bewegung von Sprache und Musik sichtbar macht, eignet sich besonders gut für die Darstellung der bilderreichen, phantasievollen Märchen der Grimm-Brüder. Ihre künstlerisch-eurythmische Umsetzung wurde von Dr. Rudolf Steiner oftmals angeregt und

bereits von ihm in Inszenierungen umgesetzt.

Das Märchenwerk der Gebrüder Grimm gehört zum Weltkulturerbe. Rudolf Steiner geht in seinem Werk immer wieder auf die tiefen, reichen und menschlichen Seelenbilder der klassischen Märchen wie Schneewittchen ein und weist auf deren Bedeutung für den Menschen hin. C.G. Jung und Sigmund Freuds tiefenpsychologische Deutungen betonen ihrerseits die Wirkung der Märchen auf das menschliche Unterbewusstsein und unterstreichen dabei die signifikante Kraft der Märchenbilder

in ihrem unvermittelten Einfluss auf die menschliche Seele.

Es stellte sich der Klasse die Aufgabe, wie nun die märchenhafte Bildlichkeit im musikalisch-eurythmischen Rahmen adäquat umzusetzen sei, wie diese also in szenischer Einheit aus Klang und Bewegung auf die Bühne gebracht werden könne.

*Vier Mal
begeis-
tertes
Publikum*

Die Musik zu Schneewittchen wählte ich dazu aus dem Klavierwerk des russischen Komponisten Sergej Prokofjew. In ihrer Dynamik und Vielfalt unterstreicht sie die Differenziertheit und Tiefe der Stimmungen des Märchens, mit Witz, Melo-



*Szenische
Einheit
aus
Klang
und
Bewegung*

diefreude und gleichzeitiger Komplexität. Frau Takimura erwies sich bei Proben und Aufführungen wieder einmal als versierte Interpretin der musikalisch anspruchsvollen Grundlage der Aufführung.

In den Proben freute ich mich dann zu sehen, wie die Schüler immer eigenständiger ihre individuellen Formen aus den Grundelementen der Ton- und Lauteurythmie entwickelten. Auch die Erzählerin engagierte sich lebendig und humorvoll bei der Ausarbeitung ihrer Sprachgestaltung – oft zur Freude aller.

Auch diesmal konnte die 3. Klasse für eine Beteiligung an der Inszenierung gewonnen werden, und überzeugte mit ihrer gewissenhaften und beherzten Darstellung der Tiere des Waldes. Als einzige Eurythmie-Requisite unterstützte die Beleuchtung Stimmungen und Bewegungen des Märchens in wundervoller Weise. Unsere selbstgenähten Kostüme und Schleier kamen so in den Aufführungen „in bestem Licht“ zur Geltung.

Für das Stück arbeiteten alle gemeinsam eifrig und einsatzfreudig das gesamte Jahr über. Schließlich präsentierten wir





„unser Schneewittchen“ mit lebendigem, mitreißendem und hochprofessionellem Engagement Schülern, Kindergartenkindern, Eltern und den Bewohnern eines Altenheims in vier gelungenen Aufführungen mit begeistertem Publikum.

Als Besonderheit des diesjährigen Abschlusses gab die Eurythmiedarbietung der 11. Klasse mit

ihren Gedichten, Musiken und Humoresken dem Märchen einen gleichermaßen unterhaltsamen wie anspruchsvollen Rahmen.

Die 12. Klasse sammelte nach eigener Entscheidung mit ihren Einnahmen aus den Vorstellungen für die Obdachlosenhilfe Köln.

Regina Kluck



Eurythmiekurse

Gesunde Bewegung und Haltung

In den einfachen, meditativen, ruhig fließenden bis kraftvoll dynamischen Bewegungen der Eurythmie fördern wir unsere Beweglichkeit, steigern unsere Vitalität und stärken das Gleichgewicht von Körper, Seele und Geist — dies anhand von Sinsprüchen und Gedichten, welche uns miteinander im Raumerleben in Verbindung bringen.

7 Abende oder 7 Nachmittage

vom 4.9.2018 bis 16.10.2018

jeweils dienstags, 15.00 - 16.00 Uhr oder 19.00 - 20.00 Uhr

Veranstaltungsort:

Waldorf-Kindertagesstätte
Am Eichholz 8
42897 Remscheid

Kostenbeitrag: 56 Euro

Kursleitung:

Sabine Kliche, Heileurythmistin



Anmeldung über:

Patienteninitiative Bergisches Land

Tel: 02196 84077

oder per E-mail:
gesundheit-aktiv-bergischland@t-online.de

Konto: IBAN:

DE47 3405 0000 0000 0158 59

Bezuschussung durch
Krankenkassen

Was sagt eine Maus hinter einer Kuh?
„Mach bloß kein Scheiß!“

Treffen sich zwei Schnecken an der Straße. Will die eine rübergehen. Sagt die andere: „Vorsicht, in einer Stunde kommt der Bus!“

Die Schneckenmutter geht einkaufen und fragt ihr Schneckenkind: „Soll ich dir etwas mitbringen?“ – „Ja, einen Joghurt bitte!“ Zwei Wochen später kommt die Schneckenmutter nach Hause und sagt: „Was ich noch fragen wollte: Erdbeer oder Kirsch?“

Kinderwitze

Lehrer: „Aufwachen, Peter! Ich glaube nicht, dass das Klassenzimmer der richtige Ort für ein Nickerchen ist.“
Peter: „Geht schon. Sie müssen nur etwas leiser sprechen.“

Im Zoo trifft ein Elefant auf zwei Ameisen. Fragen die Ameisen: „Wollen wir kämpfen?“ Sagt der Elefant: „Zwei gegen einen ist unfair!“

Ein kleiner Junge grüßt einen Bauern, der seine Kuh melkt. Einen Tag später sieht der Junge den Bauern besorgt umher rennen. Der Bauer fragt, ob jemand seine Kuh gesehen hat. Sie sei weggelaufen. Daraufhin sagt der Junge: „Keine Sorge, lieber Bauer. Die Kuh kann ja nicht weit gekommen sein. Du hast ihr ja gestern den ganzen Tank leergepumpt.“

„Lena, hast du nicht Lust, mit dem Elektroelefanten zu spielen?“ „Mama, ich bin schon 13. Kannst du mir bitte ganz normal sagen, dass ich Staubsaugen soll?“

In der Schule fragt die Lehrerin: „Was ist flüssiger als Wasser?“ Daraufhin ein Schüler: „Hausaufgaben! Die sind überflüssig!“

Was sagt ein Krokodil, nachdem es einen Clown aufgefressen hat? „Schmeckt irgendwie komisch.“

Vater zur Tochter: „Paula, dein Kindergeburtstag war so schön, sing uns doch noch was vor!“ Tochter: „Aber die Gäste wollen doch schon gehen!“ Vater: „Ja, aber leider nicht schnell genug!“

Klein Fritzchen fehlt in der Schule. Am nächsten Tag bringt er eine Entschuldigung mit: Hiermit entschuldige ich das Fehlen von Fritzchen. Er war gestern sehr krank und konnte nicht in die Schule kommen.
Mit freundlichen Grüßen,
meine Mutter.

Tim ist zu Besuch bei seinem Opa. Plötzlich zerbricht er eine Vase. Opa: „Weißt du eigentlich, wie alt die war? Die stammt aus dem 16. Jahrhundert!“
Darauf Tim: „Oh, da bin ich aber beruhigt. Ich dachte, die wäre neu.“



TURNIPS 129 lb.

PARSNIPS 199 c/b

Jahreszeitentisch

Herbstküche

Pilze, Kürbis, Äpfel, Kohl, nun ist sie endlich da, die Erntezeit! Jetzt kann es losgehen mit der



„wärmeren“, herzhaften Küche: Eintöpfe, Flammkuchen, Nachtisch, die Bandbreite ist unglaublich groß.

Wollen wir hoffen, dass es auch mal wieder etwas feuchter wird, damit wir im Wald Pilze sammeln können. Die Apfelernte wird wohl dieses Jahr durch das schöne warme Wetter besser ausfallen als letztes Jahr.

Wenn Euch Pilze interessieren, dann schaut doch mal auf die Internetseite von Frank Langer www.wald-und-wiese.eu, dort könnt ihr Pilzwanderungen auch

in Kombination mit einem Pilzkochkurs buchen.

Wer gerne die abwechslungsreiche Kürbis-Küche kennen lernen möchte, kann bei der Bergischen VHS den Kürbis Kochkurs buchen <https://ssl.bergische-vhs.de>, Kurs-Nr. 31-41035@218

Hier zwei herbstliche Rezepte von www.eat-this.org, schön als Vor- und Hauptspeise zu kombinieren.

Herbstliche Crostini mit Pilzen & Thymian

Zutaten für 4 Portionen:
 300g gemischte Pilze z. B. frische Pfifferlinge, Shiitake, Kräuterseitlinge
 1/2 Laib Sauerteigbrot oder Ciabatta
 3 EL Olivenöl
 2 Zweige Thymian, frisch
 2 Zehen Knoblauch
 1 Schalotte
 1/4 TL schwarzer Pfeffer, grob gemahlen
 1/2 Zitrone
 Flor de Sal zum Würzen am Tisch

Mit Pilz und Kürbis in den Herbst



Brot in Scheiben schneiden, 1 EL Olivenöl in eine heiße Pfanne geben, Brotscheiben 3 Minuten pro Seite bei mittlerer bis hoher Hitze rösten. Anschließend aus der Pfanne nehmen und warm halten.

Pilze putzen und in Scheiben schneiden oder halbieren. Knoblauchzehen in der Schale andrücken. Schalotte fein würfeln.

Das restliche Öl in die Pfanne geben, Pilze, Thymianzweige,

ganzen Knoblauch und Schalottenwürfel bei mittlerer bis hoher Hitze 8 Minuten braten. Ab und zu wenden.

Mit Pfeffer würzen und mit Zitronensaft ablöschen. Pilze auf den Brotscheiben anrichten, mit Flor de Sal würzen und heiß servieren.

Herzhafte Galette mit Apfel, Rote Bete & Kürbis

Zutaten für 4 Portionen

Für den Mürbeteig

300g Dinkelmehl Type 630
1/2 TL Salz
150g kalte Butter oder Margarine
125ml Wasser, eiskalt
3 EL Hafermilch oder Milch

Für die Füllung

200g Räuchertofu (oder Speck)
1 Zehe Knoblauch
1 EL Hefeflocken
1 TL Senf
1/2 TL Salz
1 EL Zitronensaft
100 ml Hafermilch oder Milch

Für das Topping

300g Äpfel z. B. Elstar oder eine andere säuerliche Sorte
1 Zwiebel
100g rote Bete
100g Kürbis
4 Zweige Thymian
1 Prise Salz
1 Prise schwarzer Pfeffer, grob gemahlen

Für den Mürbeteig

Mehl und Salz in eine Rührschüssel geben.

Kalte Butter in kleine Würfel schneiden. Mit Mehl und Salz in einer Küchenmaschine oder mit der Hand schnell vermengen. Nach und nach eiskaltes Wasser und Hafermilch hinzugeben. Der Teig darf nicht warm werden. Anschließend den Teig zu einer Kugel formen, in Klarsichtfolie einwickeln und eine Stunde im Kühlschrank kaltstellen.

Für die Füllung

Alle Zutaten glatt pürieren.

Zubereitung der Galette

Backofen auf 200°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Äpfel und Gemüse in dünne Spalten schneiden.

Teig auf einem etwas bemehlten Backpapier mit einem Nudelholz etwa 5mm dick rund ausrollen. Tofumasse gleichmäßig mit etwa 7cm Abstand zum Rand auf dem Boden verteilen.

Mit Äpfeln, roter Bete, Zwiebeln und Kürbis belegen und mit Thymianzweigen toppen. Die Teigränder nun nacheinander vorsichtig nach innen falten.

Auf mittlerer Schiene 45-50 Minuten backen. Mit Salz und Pfeffer würzen und heiß servieren.

Wenn ihr frisches Grün an der roten Beete habt, dann benutzt dieses auf jeden Fall als Salateinlage, sehr lecker und sehr gesund.

Karen Schulz

Blätter

*Die Blätter fallen,
fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln
ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender
Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die
schwere Erde*

*Aus allen Sternen in die
Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da
fällt.*

*Und sieh dir andre an: es ist in
allen.*

*Und doch ist Einer, welcher die-
ses Fallen*

*Unendlich sanft in seinen Hän-
den hält.*

Rainer Maria Rilke, 1875-1926



Eine Waldorfindertagesstätte für Hückeswagen

Etwa 20 Hückeswagener haben ein ambitioniertes Ziel: Sie wollen einen Waldorf-Kindergarten mit zwei Gruppen für die Schloss-Stadt. Das Kreisjugendamt in Gummersbach muss im Herbst über ihre Bewerbung entscheiden. Feste Strukturen, ein klarer Tagesrhythmus und die Förderung der Kreativität und Fantasie der Kinder — so sieht das Konzept für einen Waldorf-Kindergarten aus, den der im Juli ins Vereinsregister eingetragene Verein Zwergenbande Hückeswagen in spätestens zwei Jahren für die Schloss-Stadt anpeilt. Zwei Gruppen mit jeweils 20 Kindern soll der neue Kindergarten umfassen. 13 Mitglieder hat der Verein bereits, dazu kommen bislang acht weitere Interessenten. Darin haben sich Mütter

Doch sei das schwierig, weil dort in erster Linie Remscheider Kinder angenommen würden. „In Hückeswagen ist ein ähnliches Angebot nicht zu finden“, sagt sie. „Hier gibt es mit der „Rappelkiste“ nur einen Elterninitiativ-Kindergarten“, wirft Nadja Mause ein. „Und der Waldkindergarten hat zu wenige Plätze.“

Diese beiden Kindergärten entsprechen offenbar zumindest annähernd den Vorstellungen der Eltern, die sich bei den übrigen Einrichtungen in Hückeswagen dagegen nicht gut aufgehoben fühlen. Legen sie doch zum Beispiel großen Wert auf eine gesunde Ernährung ihrer Kinder. „An den anderen Kindergärten stört uns, dass nirgendwo frisch und mit Bio-

auch feste Strukturen. So könnte es montags immer Knäckebrot und dienstags selbst gemachtes Müsli geben, und Freitag sei Suppentag. Überhaupt setzen die Eltern auf ein ganzheitliches Konzept, das mehrere Eckpunkte hat: Naturverbundenheit, kein Plastikspielzeug und keine fertigen Spielzeuge. Vielmehr sollen die Kinder mit dem, was sie vorfinden, eigenständig spielen. „Aus Tischen werden etwa Busse“, hat Svenja Schnurbusch bereits beobachtet. Das Konzept sieht zudem vor, dass Kinder täglich eineinhalb Stunden draußen spielen — bei Wind und Wetter. Einzige Ausnahme sind Stürme.

*Interessierte
Mitstreiter
sind
willkommen!*

Dazu setzen die Eltern sehr stark auf Märchen und Reigen. Nicole Nocon: „Das soll den Kindern Halt und Sicherheit geben.“ Das werde heutzutage immer wichtiger, weil es ihnen häufig von zu Hause nicht mehr mitgegeben werde. Auch sollen die Knirpse Zusammenhänge kennenlernen. So soll im Waldorf-Kindergarten im Herbst das Korn gedroschen, dann eingelagert und später gemahlen werden, um schließlich Brötchen daraus zu backen. „Wir wollen den Kindern erschließbare Prozesse aufzeigen“, sagt Nadja Mause. Schließlich lerne das Kind bis im Alter von sieben Jahren durch Nachahmung. Daher werde in der Waldorfpädagogik großen Wert auf das freie Spiel gelegt, bei dem Kinder selbst schöpferisch aktiv sind. Nadja Mause: „Wir wollen das Kind als Person so akzeptieren, wie es ist und stärken.“

40 neue Kindergartenplätze wird es mittelfristig für Hückeswagen auf jeden Fall geben, hat



Foto: Moll, Jürgen

zusammengeschlossen, die die Waldorfpädagogik für die Erziehung ihrer Kinder vorziehen. Sie hätten bereits versucht, ihren Nachwuchs im Waldorf-Kindergarten von Bergisch Born unterzubringen, sagt Nicole Nocon.

Qualität gekocht wird“, sagt Nicole Nocon. Sollte der Waldorf-Kindergarten Realität werden, würde es täglich gesunde Sachen geben, die größtenteils mit den Kindern selbst hergerichtet werden. Dazu zählen



ZWergenBANDE

Waldorfkindertagesstätte Hückeswagen

Eine Waldorfkindertagesstätte für Hückeswagen

Wir, der Verein Zwergenbande Hückeswagen e.V., sind ein Zusammenschluss engagierter Eltern, mit dem Ziel 2019 / 2020 eine waldorfpädagogische Kindertagesstätte in Hückeswagen zu eröffnen.

Dafür suchen wir noch weitere Menschen, die ihre Kinder gerne ganzheitlich und naturverbunden betreuen lassen möchten.
Oder Interesse daran haben unseren Verein zu unterstützen.

Gernie könnt ihr Kontakt zu uns aufnehmen

per Tel. 0177-1771157
per Email: Zwergenbande.hueckeswagen@gmx.de
oder besucht uns
dienstags von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr
in unserer KRABELGRUPPE.



das zuständige Kreisjugendamt doch den entsprechenden Bedarf errechnet. Bürgermeister Dietmar Persian unterstützt die Eltern bei dem Versuch, einen Waldorf-Kindergarten zu gründen. „Damit würde das Angebot in Hückeswagen, das ohnehin schon vielfältig ist, noch einmal erweitert“, sagt er auf Anfrage unserer Redaktion.

Sicher sein kann der Verein Zwergenbande aber noch nicht, dass er den Zuschlag bekommt. „Das Kreisjugendamt hat uns mitgeteilt, dass es weitere Träger angeschrieben und gefragt hat, ob sie Interesse haben“, berich-

tet Nicole Nocon. Die Eltern sind jedoch bemüht, dass sie das Rennen machen werden. Daher werden zurzeit die Bewerbungsunterlagen für das Kreisjugendamt erstellt. Im November stellt die Zwergenbande ihr Kurzkonzept sowie die Finanzierung im Kreisjugendhilfeausschuss in Gummersbach vor. „Dann wissen wir auch, was wir für Fördermittel erhalten können“, sagt Nicole Nocon. Einen möglichen Investor für das Gebäude hat der Verein zumindest im Visier.

Am Altstadtfest-Sonntag wird die Zwergenbande Hückeswagen an einem Stand über ihr

Projekt informieren und nimmt auch Mitglieder auf. Je größer das Interesse an einem Waldorf-Kindergarten, desto bessere Argumente hat der Verein für sein Konzept beim Kreisjugendamt.

Info

Interessierte Mitstreiter sind willkommen!

Der Verein Zwergenbande Hückeswagen ist ein Zusammenschluss engagierter Eltern, der das Ziel hat, 2019/20 in der Schloss-Stadt eine waldorfpädagogische Kindertagesstätte zu eröffnen. Gesucht sind weitere Eltern, die ihre Kinder ganzheitlich und naturverbunden betreuen lassen möchten oder Interesse daran haben, den kürzlich gegründeten Verein zu unterstützen.

Aktuell

Eine Krabbelgruppe hat sich bereits gebildet. Sie trifft sich zurzeit immer dienstags, 15.30 bis 16.30 Uhr, bei der Familie Nocon auf dem Dierl, Eichendorffweg 20. Gesucht werden nun aber Räumlichkeiten, die als Zwischenlösung bis zur möglichen Fertigstellung des Kindergartens genutzt werden können.

Kontakt

Wer Interesse am Verein hat oder Räume zur Verfügung stellen will, kann sich unter Tel. 01633678236 oder per E-Mail an zwergenbande.hueckeswagen@gmx.de melden.

Stephan Büllsbach

Ganzheitlich
und
naturverbunden

Sabine Bode, David Roth: „Das letzte Hemd hat viele Farben“, 2018, Lübbe, 18 €

Der Tod gehört zum Leben

David Roth aus Bergisch Gladbach ist als Bestatter und Trauerbegleiter in die Fußstapfen

ermutigen sollte, ihre Trauer zu leben, um neuen Mut zu schöpfen. Seitdem hat sich vieles im Umgang mit dem Sterben und dem Tod verändert, aber, laut David Roth, nicht zum Besseren. Um darauf aufmerksam zu machen und Wege der Trauerbewältigung aufzuzeigen, hat er zusammen mit Frau Bode ein neues Buch geschrieben, das die

sehr bewusst und oft unkonventionell von geliebten Menschen verabschiedet haben und so wieder Kraft zum Weiterleben fanden. Während der Lektüre dieses Buches habe ich viele unterschiedliche Empfindungen durchlebt. Ich habe den tiefen Schmerz der Trauernden nachempfunden und geweint, dann aber konnte ich mich darüber freuen, was für eine wundervolle Dynamik daraus entstehen kann, wenn Trauer gelebt wird und das Andenken an die Toten aufrechterhalten werden darf. Dieses Buch ist nicht nur für Trauernde eine Quelle der Kraft, sondern auch für diejenigen hilfreich, die nicht wissen, wie man einem Trauernden begegnen soll, ohne in Floskel-



seines Vaters Fritz Roth getreten. Zusammen mit der Journalistin und Autorin Sabine Bode verfasste dieser vor 20 Jahren das Buch „Der Trauer eine Heimat geben“, das Trauernde

Trauer um unsere Toten wieder in ein öffentliches Bewusstsein rücken soll.

In diesem Buch lassen uns die Autoren an den Erfahrungen von Menschen teilhaben, die sich

Wege der Trauerbewältigung

haftigkeit und Ohnmacht zu verfallen. Auch wenn wir vielleicht im Moment nicht unmittelbar vom Tod eines geliebten Menschen betroffen sind, weckt die Auseinandersetzung mit diesem Thema in unserer schnelllebigen Zeit wieder das Bewusstsein dafür, wie wertvoll und endlich unser Leben ist. Es liegt mir sehr am Herzen diese Lektüre weiter zu empfehlen, da sie den Leser nicht mit schwerem Herzen zurücklässt, sondern Mut macht sich mit diesem in unserer Gesellschaft doch so ungeliebtem Thema auseinanderzusetzen.

Rebecca Jahn

Buch-Empfehlung

Termine Termine Termine

Mo.	01.10.2018	Baukreis	20.00 Uhr
Di.	02.10.2018	Elternrat	20.00 Uhr
Do.	04.10.2018	Mitgliederversammlung Waldorfschulverein Remscheid e.V.	20.00 Uhr
Mi.	10.10.2018	Elternabend Klasse 8	19.00 Uhr
		Finanzkreis	20.00 Uhr
		Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
15.-26.10.2018 Herbstferien			
Do.	01.11.2018	Feiertag Allerheiligen - schulfrei -	
Fr.	02.11.2018	Ganz normaler Schulbetrieb lt. Stundenplan!	
Mo.	05.11.2018	Baukreis	20.00 Uhr
Di.	06.11.2018	Elternrat	20.00 Uhr
		Elternabend Klasse 4	20.00 Uhr
		Elternabend Klasse 7	20.00 Uhr
Mi.	07.11.2018	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
Do.	08.11.2018	Martinsspiel und Martinszug	17.00 Uhr
Sa.	17.11.2018	Öffentliche Monatsfeier	10.00 Uhr
Di.	13.11.2018	Elternabend Klasse 2	20.00 Uhr
Mi.	14.11.2018	Finanzkreis	20.00 Uhr
Sa.	24.11.2018	Herbstbasar	11.00 Uhr
Mo.	03.12.2018	Baukreis	20.00 Uhr
Di.	04.12.2018	Elternrat	20.00 Uhr
Mi.	05.12.2018	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
Mi.	12.12.2018	Finanzkreis	20.00 Uhr
Mo.	17.12.2018	Elternabend Klasse 4	20.00 Uhr
Do.	20.12.2018	Christgeburtsspiel	20.00 Uhr
21.12.2018-04.01.2019 Weihnachtsferien			
Mo.	07.01.2019	Baukreis	20.00 Uhr
Di.	08.01.2019	Elternrat	20.00 Uhr
Mi.	09.01.2019	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
		Finanzkreis	20.00 Uhr
Di.	15.01.2019	Elternabend Klasse 3	20.00 Uhr
Mi.	16.01.2019	Elternabend Klasse 7	20.00 Uhr
Fr.	01.02.2019	Öffentliche Aufführung Klassenspiel Klasse 11	
Sa.	02.02.2019	Öffentliche Aufführung Klassenspiel Klasse 11	
Mo.	11.02.2019	Elternabend Klasse 4	20.00 Uhr
Di.	16.02.2019	Öffentliche Monatsfeier	10.00 Uhr



Harte Schale, weicher Kern

Das kleine Muschel-ABC

A wie Augen: Muscheln haben sogenannte Ocellen (Punktaugen), die sich am Mantelrand befinden (also dort, wo die Muschel sich leicht öffnet). Sie können zwischen hell und dunkel unterscheiden.

B wie Byssusdrüsen: Die im Fuß der Muschel sitzenden Drüsen bilden Haftfäden (Byssusfäden), mit denen sich vor allem junge Muscheln auf festem Grund verankern. Miesmuscheln nutzen die Fäden auch zur Abwehr von kleineren Fressfeinden, die darin eingesponnen werden.

C wie Conchin: Muschelschalen bestehen hauptsächlich aus Kalk und Conchin, einer organischen Substanz, welche die Kalkkristalle miteinander verbindet. Sie findet sich ebenfalls in dem Bereich des Scharniers, welches die Schalenhälften zusammenhält und die Schließbewegung ermöglicht. Diese Stelle des Schlosses (siehe S) verkalkt somit nicht und ist entsprechend flexibel.

D wie Delikatesse: Einige Muschelarten wie Miesmuscheln, Austern oder Jakobsmuscheln gelten als besonders schmackhafte Mahlzeit ... wer's mag ...

E wie Ernährung: Muscheln saugen Wasser ein. Dieses filtern sie in Kiemen wie Fische. Dabei holen sie nicht nur Sauerstoff aus dem Wasser, sondern auch ihre Nahrung. Mit den

Tastern schieben sie so aufgenommenes Plankton (im Wasser lebende Kleinstlebewesen) in ihre Mundöffnung.

F wie Fortbewegung: Bei vielen Muscheln hat sich der Fuß stark zurückgebildet, dennoch gibt es Muschelarten, die ihren Fuß lang ausstrecken, sich schnell eingraben, ruckartig kriechen oder sogar springen können. Zudem können Schwimmbewegungen beobachtet werden. Muscheln sind also keineswegs unbeweglich.

G wie Geld: Von einigen Völkern (z.B. den Ureinwohnern Nordamerikas) wurden Muscheln wegen ihrer Seltenheit und ihres Schmuckwertes als Zahlungsmittel verwendet (Muschelwährung).

H wie Holz: Die sogenannten Bohrmuscheln ernähren sich von Holz und können sogar ganze Schiffe zerstören.

I wie Irrtum: Halten wir eine Muschel ans Ohr, hören wir nicht das Meeresrauschen. Wir hören dann auch nicht unser Blut zirkulieren, wie es früher häufig behauptet wurde. Die Muschel dient schlicht als eine Art Verstärker für sämtliche Umgebungsgeräusche, die es am Strand besonders eindrucksvoll in Form von Wind und Wellenrauschen gibt. Und trotzdem bleibt es eine schöne Vorstellung, in Muschel oder Schneckenhaus ein wenig dem

Meeresrauschen lauschen zu können.

J wie Jäger: Einige wenige Muschelarten sind Jäger. Sie saugen kleine Krebstiere zusammen mit dem Wasserstrom ein und verdauen sie.

K wie Kolonien: Neben anderen Arten bilden vor allem die Miesmuscheln und Austern große Kolonien. Dabei setzen sie sich auch aufeinander fest.

L wie Lebensraum: Muscheln kommen auf der ganzen Welt vor, von der Arktis bis zur Antarktis, auch in den Tropen. Sie sind auf das Leben im Wasser angewiesen und kommen im Salz, Süß- und Brackwasser vor. Das bedeutet, man findet Muscheln in Meeren, Flüssen, Teichen und im Watt.

N wie Nervensystem: Muscheln haben ein sehr einfaches Nervensystem, welches an Stelle eines Gehirns zwei Nervenzellanhäufungen aufweist.

Q wie Qualle: Was hat die denn hier zu suchen? Nun, sie lebt auch im Meer, hat aber mit Muscheln nichts weiter zu tun.

O wie Öffnungen: Der Mantel, der innen der Schale anliegt und den Kopf und die Eingeweide umschließt ist bei vielen Muscheln fast geschlossen und hat nur drei Öffnungen: Durch eine Öffnung strömt Wasser mit Nahrung und Sauerstoff ein, bei der anderen strömen die Abfall-

Typisch Nordsee: z.B. Mies-, Kamm-, Herz- und Schwertmuscheln sowie die Europäische Auster

stoffe mit dem Wasser wieder hinaus. Die dritte Öffnung ist für den Fuß gedacht.

P wie Perlmutter: Die Innenseite vieler Muschelschalen glänzt in verschiedenen Farben. Diese Schicht heißt Perlmutter. Es galt schon immer als sehr wertvoll. Man nennt das Material auch Perlmutter. Gemeint ist damit tatsächlich, dass dieses Material die Mutter der Perlen ist. Perlen sind runde Kugeln oder unförmige Gebilde aus einem Material, das dem Perlmutter sehr ähnlich ist. Früher meinte man, die Muschel würde damit Sandkörner einwickeln, die in sie hineingeraten sind, und sie so unschädlich machen. Heute weiß man, dass Parasiten in die Muschel einwandern können. Das sind kleine Lebewesen, welche die Muschel von innen auffressen wollen. Die Muschel wehrt sich dadurch, dass sie diese Parasiten mit Perlmaterial einwickelt. So entstehen Perlen.

R wie Raubschnecken: Sie gehören zu den Fressfeinden der Muscheln. Die einen bohren mit ihrer Raspelzunge 1-3mm große Löcher in Muschelschalen, um das Muschelfleisch zu fressen. Andere Arten warten, bis eine Muschel sich öffnet und schieben dann den Rand ihres Schneckenhauses zwischen die Muschelschalen, so dass sie sich nicht mehr schließen können.

S wie Schloss: Das Scharnier, welches die beiden Muschelschalen verbindet, wird Schloss genannt.

T wie Tridacna gigas: Dies ist die Große Riesenmuschel (auch Mördermuschel genannt), die

größte Muschel der Welt. Sie kann 140cm lang und bis zu 400kg schwer werden.

U wie Umweltschäden: Da Muscheln täglich Unmengen an Wasser filtrieren, reichern sich Schadstoffe aus dem Wasser entsprechend in ihrem Gewebe an. Dies stellt eine ernstzunehmende Gefahr für einzelne Muschelarten dar und ist nicht zuletzt ein Gesundheitsrisiko für Menschen, die Muscheln essen.

V wie Versteinerung: Viele tausend Muschelarten sind bereits ausgestorben, von ihnen gibt es nur noch Versteinerungen. Die ältesten Muschelfossilien sind etwa 500 Millionen Jahre alt.

W wie Weichtiere: Muscheln zählen zum Stamm der Weichtiere (Mollusca), wie z.B. auch die Schnecken. Die für Weichtiere typischen anatomischen Strukturen (Kopf mit Raspelzunge, Fuß, Mantel und Eingeweidesack) sind mehr oder weniger stark ausgebildet.

X wie Xenoglu: Dies ist ein von Forschern entwickelter Klebstoff, der die Zusammensetzung des Sekrets der Byssusdrüsen (siehe B) von Miesmuscheln zum Vorbild hat. Er soll z.B. bei der Heilung von Knochenbrüchen eingesetzt werden.

Y wie Yoga: Auch im Bereich der Yoga-Übungen findet sich die Muschel wieder. In der gleichnamigen Bewegungsfolge dient wohl das Auf- und Zuklappen der beiden Muschelschalen als Inspiration.

Z wie Zehntausend: Es gibt derzeit ca. 10.000 Muschelarten.



Sch(!)au genau!

Muscheln heißen mit wissenschaftlichem Namen Bivalvia = Zweischaler.

Hast du Muscheln aus dem Urlaub mitgebracht? Betrachte sie einmal genauer: Vielleicht kannst du Teile des Schlosses erkennen? Wenn du eine Dublette (Muschel mit beiden Schalenhälften) gefunden hast, kannst du besonders gut sehen, wo das Schloss ist und wie die Schalenteile zusammenhängen.

Anna Marquart-Horstmann



Gewinnspiel



Wo is'n das?

Wer herausfindet, wo das ist, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen!

Einfach die richtige Lösung auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist Montag, 12.10.2018

Auflösung des Schulsachen-Rätsels der letzten Ausgabe:

Das Rätselfoto der letzten Ausgabe zeigte die Nase einer Vogelscheuche im Schulgarten. Gewonnen hat **Peter Heister!** Wir gratulieren!

Das Schulsachenteam wünscht

einen goldenen Herbst!

